

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitz und Redaktion bei Wohlth. Friedmannsche Buchdruckerei
bei Dost monatlich KR. 2,20, durch Postzettel
KR. 3,20 einschließlich 48,44 Rp. Postgeb. ohne
Postabstempelung abgetragen ist. Reklamationsbeherrschung
im Deutschen Reich, Prag, St. 10 Rp.; außerhalb
Deutschland Berlau nur mit Morgenpostgeb.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden. I. Marien-
straße 38/42. Fernsprech 22251. Postleitzettel 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Werbungssatz 1. Auflage Nr. 1: Willkommenssatz
(22 mm breit) 11,5 Rp. Nachdruck nach Artikel 2.
Bannlizenzen nach Tellegerische Gewinnsteuer
gegen 6 Rp. Abgang, 30 Rp. — Nachdruck
nur mit Gewinnsteuer Dresdner Nachrichten.
Wortausgabe Schriftsätze werden nicht aufbereitet.

Herriges Seegeschäft vor Gibraltar

Roter Zerstörer im Artilleriefeuer gestrandet

Gibraltar, 20. Dezember.

Um der Straße von Gibraltar kam es in den frühen Morgenstunden des Freitags zu einem dramatischen Seegeschäft zwischen dem nationalspanischen Kreuzer "Canarias" und den Küstenbatterien von Ceuta einerseits und dem rotpantilichen Zerstörer "José Diaz" anderseits.

Der rotpantiliche Zerstörer, der vor einigen Tagen den Hafen von Gibraltar angelangt hatte, um wichtige Ausbeutungen vornehmen zu lassen, war von dem Kreuzer "Canarias" vor dem Hafen erwartet worden. "José Diaz", der bei der Ausfahrt den vermutlich inzwischen gesunkenen nationalen Minenleger "Jupiter" getroffen hatte, lag regelrecht in der Falle. Der rote Zerstörer wurde kampfunfähig gemacht. Auf der Flucht vor dem nationalspanischen Geschütz feuerte sich das Schiff dann etwa 50 Meter von der Küste entfernt auf Grund. Bei der Verschickung sind zahlreiche Besatzungsmitglieder des rotpantilichen Kreuzers gestorben oder verwundet worden. Bis morgens wurden sieben Tote und elf Verwundete an Land gebracht.

Granadella nach schwerem Kampf eingenommen

Die Operationen an der katalanischen Front nehmen ihren planmäßigen Fortgang. Am Südbahnchnitt zwischen See und Ebro wurde der Ort Granadella nach heftigem Kampf erobert und die rotpantiliche Besetzung gelungen. Die Roten verteidigten diese Stadt, die als Knotenpunkt zahlreicher Straßen eine erhebliche Bedeutung kommt, besonders hartnäckig.

Um Abendzeit Balaguer gelang es der Armee des Generals Moscardó, den Einbruch in die feindliche Front

zu erweitern. Sie durchbrach die rote Linie 12 Kilometer nördlich von Balaguer bei Camarasa in vier Kilometer Tiefe. Im Nordabschnitt Tremp erzielte General Munoz Grande mit der Eroberung der Stadt Benavent, von wo aus eine direkte Verbindung zur Hauptstraße Lerida—französische Grenze führt, einen beachtenswerten Erfolg. An der gleichen Verbindungsstraße wurde der Ort Areal besetzt. Die nationale Luftwaffe schoss sechs feindliche Flieger ab.

Oberrabbiner agiert in Tanger für Spanien

Aus Tanger wird gemeldet, daß innerhalb der französischen Marokkozone jüdische Agenten eine elstige Agitation entfalten, um Eingeborene für die rotpantiliche Armee zu werben. Die Leitung liegt in den Händen des Judentor, der als Oberhaupt der Juden Marokkos auftreten ist. Toral war früher Oberrabbiner in Tetuan und betätigt sich jetzt im Solde Moscardos als Werber und Bassenschleifer. In diesem Zusammenhang ist die Tatsache interessant, daß der rotpantiliche Sender jetzt auch Sendungen in arabischer Sprache eingeschickt hat, die für die Eingeborenen Französisch-Marokkos bestimmt sind.

Role Gewerkschaften gegen ihre „Regierung“

In Barcelona erhoben die sozialdemokratischen und anarchistischen Gewerkschaften kräftigste Proteste der roten „Regierung“ gegen die neue Arbeitsordnung, die untertarifliche Bezahlung, die verlängerte Arbeitzeit und die schlechte Ernährung. Ferner protestierten die Gewerkschaften gegen die behördliche Vernachlässigung der Kriegswaffen, die der Staat nach dem Wortlaut des Protests dem Hunger töte präsidiert.

Géon Blum im Tannenzapf-Skandal kompromittiert

700 Millionen Franken Schadensumme - Der Schatten des ermordeten Justizrats Prince

Paris, 20. Dezember.

Die Skandalaffäre der Filmjuden Nathan-Tannenzapf und Genossen nimmt von Tag zu Tag in immer größere Ausmaße an, die in vieler Hinsicht an den Stavitsky-Skandal erinnern. Ursprünglich meldete die Presse, daß es sich bei den Vertrügern dieses aus Nummern stammenden jüdischen Prachteremplars nur um sieben Millionen Franken handelt. Von einem Tage zum anderen erhöht sich die Summe der Unterstellungen und Vertrügungen, so daß jetzt schon von 700 Millionen Franken gesprochen wird, die in die unergründlichen Taschen der jüdischen Verbrecher fließen.

Der "Matin" meldet auf Grund der gerichtlichen Untersuchung, daß bereits mehr als 50 Personen unter Anklage gestellt würden. Das Blatt meint jedoch, daß diese Zahl sich im Laufe der Verhöre in dem gleichen Maße erhöhen werde, wie der Untersuchungsrichter die Rolle aller Komplizen des raffinierteren jüdischen Film- und Finanzmagnaten feststellen würde.

Ebenso stellen auch andere Blätter, darunter "Auro" und "Liberté", die Frage, wer die Verführer des Judent Nathan-Tannenzapf und seiner Genossen gewesen seien, die so lange Jahre und ungern ihre Vertrügungen durchführen konnten. Wie erinnert, war der Jude Hirsch alias Gert bei der

Volkstrautregierung persona grata. Bei fehlenden Empfängen und Gastmählern der Bande Tannenzapf-Hirsch waren wiederholt Volkstrautminister und namhafter Volkstrauten, an der Spitze Leon Blum, zu Gast. Der "Journal", der schon im Jahre 1933 einen großen Entführungsfall über die Stavitsky-Affäre-Pathe-Natan durchführte, klagt die Volkstrautregierung Leon Blums, der ein guter Freund und der angeklagten jüdischen Gauner sei, an, daß sie gleich nach ihrer Regierungsaufnahme die gerichtliche Strafverfolgung dieser Verbrecherbande verhindert habe.

Der "Petit Parisien" hat eine Notiz gebracht, die in Kreisen des Justizpalastes größtes Aufsehen erregt hat. Das Blatt berichtet von einem Justizrat, der einem bekannten Rechtsanwälten der Pathé-Natan-Gesellschaft halte, geraten habe, diese Aktien sofort zu verkaufen, denn er, der Gerichtsrat, werde die Befürchtungen wegen großer Beträgen in Mitleidenschaft lassen. Wie der "Petit Parisien" bemerkte, handele es sich um den im Anschluß an den Stavitsky-Skandal auf gähnendem Weile ums Leben gefesselten Justizrat Prince.

Welchen Zusammenhang der Tod Prince, der seinerzeit gräßlich verstümmelt auf den Eisenbahngleisen der Strecke Lyon-Paris aufgefunden wurde, mit dem schon im Jahre 1933 laufenden Vertragskandal Pathé-Natan hat, müsse schnellstens geklärt werden.

Gegen Roosevelt's zügellosen Rüstungswahnsinn

Amerika kann sich genügend verteidigen - Italienpolitik eine Schande für USA

New York, 20. Dezember.

Der bekannte republikanische Bundes senator Rue richtete schwere Beschuldigungen gegen Präsident Roosevelt wegen dessen zügellosen Ausrüstungspolitik. Der Senator beschuldigte Roosevelt, die Vereinigten Staaten nicht für den Frieden, sondern auf den Krieg vorzubereiten, und erklärte, daß die gegenwärtige Verteidigungsstruktur Amerikas für jeden Notfall innerhalb der Grenzen der USA völlig angemessen sei. Kein Feind könne selbst in Ansicht des heutigen Standes der Weltrüstungen im Ernstfall auf 100 Meilen an die Küste der Vereinigten Staaten herankommen.

Senator Rue, der als Vorsitzender des Munitionskomitees des Senates seinerzeit die Weltkriegsmadenkünsten des Panzerhauses Morgan aufdeckte und in seiner Eigenschaft als langjähriges Mitglied des Senatsausschusses für militärische Angelegenheiten über die militärische Stärke der Vereinigten Staaten genauestens unterrichtet ist, stellte weiter fest, daß das Aufrüstungsprogramm, das Roosevelt am 4. Januar dem neuen Kongress vorlegen wolle, als Verteidigungsprogramm wahnsinnig und vollkommen überflüssig sei — „es sei denn“, so fügte Rue wörtlich hinzu, daß wir uns vorbereiten, wieder über See zu gehen, um Krieg zu führen.“

Schließlich beschuldigte sich Rue auch noch mit der amerikanischen Italienpolitik. Er beschuldigte die Regierung der Vereinigten Staaten der Doppelzinkenpolitik und bezeichnete die amerikanische Politik in Italien als eine Schande für die Geschichte der Vereinigten Staaten.

In einer Ansprache auf dem republikanischen Staatskonvent in Indiana kritisierte der in den Rückstand getretene Generalmajor Mosley die Außenpolitik der Washington Regierung. Es sei, so erklärte er, eine sehr schlechte Marinestrategie, gleichzeitig aber den Atlantik und über den Pazifik Geschütze zu schenken und abfällige Bemerkungen zu machen, außer Amerika beobachtige, eine Flotte für zwei Meere zu dauen. Die USA sollten sich um sich selbst kümmern und Ordnung im eigenen Hause schaffen. Die Lage der Juden würde sich durch Verbesserung nicht verbessern. Ohne Zweifel Namen zu erwähnen, erklärte Mosley fülliglich, er wolle seine drei Söhne nicht wegen eines großflächigen Kabinettsmitglieds in einen Krieg schicken.

Gest lebt nervös

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Dezember.

In Gest haben die Gerichte, daß die Tschechoslowakei an einen Ausritt aus der Liga starken Revolutionsdruck hervorgerufen. Man befürchtet vor allem, daß der Beispiel Prag weitere Länder folgen könnten, da man sich auch wohl in Gest über die Beurteilung der Liga in den meisten Ländern seiner Täuschung hingibt. Es verlautet, daß der Generalsekretär der Generalliga der Französischen Avenol, eine „private Studienreise“ nach Prag plane, eine Studienreise, deren Ziel natürlich wäre, einen Ausritt der Tschechoslowakei aus der Liga zu verhindern.

Randbemerkungen

Slova rein tschechisch

Eine kurze Nachricht hat den Übergang der tschechischen Beteiligung an den Städten in den Besitz des tschechoslowakischen Staates gemeldet. Noch in Tragweite und Umfang dieses Besitzwechsels nicht ganz zu übersehen. Die tschechische Schneider-Creuzot-Gruppe besaß die Hälfte des Altstädtkapitals von 220 Millionen Tschekkronen und verlor dies Aktionenpaket durch eine Sondergesellschaft, die „Union Européenne“. Diese Verwaltungsgesellschaft überließ ebenso wie die Städte selbst war an anderem Großunternehmungen der tschechischen Stahl- und Rüstungsindustrie beteiligt. Unter anderen an der „Brünner Waffen“, die vor einigen Jahren ein außergewöhnliches Maschinengewehr herausgebracht haben, das urbringlich Brno, von den Engländern dann jedoch Bren-Maschinengewehr genannt wurde. Eine weitere dieser Beteiligungen war die Berg- und Hüttenwerksgesellschaft, die ihr Hauptarbeitsgebiet in Mährisch-Ostrau, sowie in dem an Polen abgetrennten Teichener Land hatte. Diese Betriebe in Teichern oder — wie es auch genannt wird — im Ollengebiet sind inzwischen an die polnische Regierung abgetreten. Mittelpunkt der tschechischen Rüstungsindustrie waren jedoch wieder die Städte selbst, die von den internationalen Konflikten der letzten Zeit Abgang gewonnen. 1937 erhielten sie z. B. einen chinesischen Auftrag von 140 Millionen Reichsmark. Den Devisenüberschüssen, wie sie auf Grund dieser Geschäftslage der Tschecho-Slowakei brachten, standen jedoch auf der anderen Seite Anforderungen von Hunderten von Millionen Tschechenkronen zur Überweisung von Dividenden und Aufschlussraten an und auslandsgesetzlich gegenüber. Für die neue tschechoslowakische Republik bedeutet die jetzige Umwandlung, daß Slova, das neben der Wallfabrikation in Städten Waffen, Maschinenbau und Herstellung von Eisenbahnmateriel sowie durch eine Tochtergesellschaft die Automobilfabrikation betreibt, nunmehr in rein nationalem Besitz ist.

Vernon Bartlett „Schur“ Holland

Dem Außenpolitiker des durch seine deutschfeindlichen Lügenmeldungen berüchtigten englischen Blattes „News Chronicle“, Vernon Bartlett, war es ein unerträglicher Gedanke, daß das Jahr 1938 zu Ende gehen könnte ohne eine neue Pressekrise gegen Deutschland. Schon er denn, obwohl ja unsere guten Freunde im Ausland längst einen deutlichen Eroberungsplan für mehrere Jahre im voraus aufgestellt haben, der staunenden Welt verklärt. Deutschland werde 1939 in Belgien oder Holland eindringen. Selbstverständlich will aber Deutschland damit nicht nur seinen Rückstand in Europa vergessen, sondern ihm kommt es nach Bartlett, der nun einmal unsere geheimsten Pläne genau kennt, natürlich auf die holländischen Kolonien an. Holland erscheint den Deutschen dabei als besonders erstaunliches Ziel, weil nach Auflösung maßgebender Nationalstaaten die „dekadenten Engländer“ oder Franzosen möglicherweise für Belgien, nicht aber für Holland kämpfen würden. In Holland hat man die Darstellung Vernon Bartletts sehr schnell als frivole Brunnenvorlage erkannt und gibt dem englischen Schreibstiel das auch deutlich zu verstehen. So verbilden sich die holländischen Blätter ausdrücklich, daß Holland in eine derartige Stimmungsmasse, die sich nicht nur gegen Deutschland, sondern natürlich auch gegen die Autokratischen Chamberlain richten, hineingezogen wird. Der „Telegraaf“, der den Artikel Vernon Bartletts als „leichtsinniges Geschreibsel“ charakterisiert, verweist demgegenüber auf die verschiedenen deutschen Erklärungen. Nichts, so sagt das holländische Blatt, sei törichter als die Annahme, daß die verantwortlichen Kreise in Deutschland sich ernsthaft mit jenen Plänen befaßten, die ihnen Bartlett in die Schuhe schoben möchte. Man könne das Geschreibsel Bartletts nur als unverantwortliche Stimmungsmache kennzeichnen. Nicht minder deutlich ist „Het Vaderland“. Dieses Blatt entstellt auch das Spiel Bartletts, wenn es schreibt: „Wenn Bartlett beweisen sollte, daß Holland hervorzurufen, so werde er ein Haß so erleben.“ Das ist deutlich und zielt klar, wie man in Holland diese neue Brunnenvorlage des englischen Lügenblattes beurteilt. Diefen holländischen Stimmen ist nichts weiter hinzuzufügen, denn sie beweisen, daß man in Holland nur daran denkt, die Nase zu ziehen, die gewisse englische Dinger den Holländern aufzublätern möchten.

Gießelung im deutschen Sport

Der Erfolg des Rückers über die Schaffuna des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen (NSRL) lädt die bedeutsame Entwicklung ab, die dadurch die Sportverbände in den letzten sechs Jahren genommen hat. Diese Entwicklung läuft von der Revolte in einer Union von Vereinen und Verbänden über die Bestellung von Hammer und Sichel zum Reichssportführer und die Errichtung des Reichsbundes für

Abruch der Beziehungen zwischen Iran und Frankreich

Paris, 20. Dezember.

Die französische Presse veröffentlicht in Form einer Kurznotiz eine Neuermelbung aus Teheran, nach der zwischen Iran und Frankreich die Beziehungen abgebrochen worden sind. Kommentare oder Erklärungen über den Grund für diesen Abruch werden noch nicht gegeben.